

Vorschulische Sprachstandserhebungen in Berliner Kindertagesstätten: Eine vergleichende Untersuchung

Stefanie Düsterhöft, Maria Trüggelmann & Kerstin Richter

Universität Bielefeld

1 Einleitung

Eine angemessene Sprachkompetenz zu erwerben, ist aus heutiger Sicht besonders wichtig. Davon hängen in vielen Fällen und in großem Maße der Schulerfolg sowie die daraus resultierende Bildungskarriere und Berufschance aber auch die Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben ab (Lisker, 2010). Vielfach kommt es jedoch vor, dass Vorschulkinder nicht in ausreichendem Maße über diese sprachlichen Kompetenzen verfügen, sodass sie Schwierigkeiten in den genannten Bereichen bekommen. Um Sprachentwicklungsstörungen und Kinder mit sprachlichem Förderbedarf so früh wie möglich zu erkennen, ist die frühe Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren sorgfältig zu beobachten. Dazu bedient man sich in vielen Fällen unterschiedlicher Sprachstandserhebungsverfahren.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurde untersucht, inwiefern die Ergebnisse des in Berlin zum Einsatz kommenden Verfahrens QuaSta (Qualifizierte Stuserhebung Sprachentwicklung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin) mit den Ergebnissen des SETK 3-5 (Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder, Grimm, 2001) übereinstimmen bzw. ob die QuaSta sensitiv genug ist, Risikokinder zu entdecken. Darüber hinaus wurden die ErzieherInnen befragt.

2 Methodik

Im Rahmen der Arbeit wurde den Erzieherinnen und Erziehern ein eigens für diese Untersuchung entwickelter Fragebogen zur Bearbeitung übergeben. Dieser beinhaltete Fragen zu unterschiedlichen Themenbereichen (z. B.: Fragen zur QuaSta, allgemeine Fragen zu Sprachstandserhebungen, Fragen zu Sprachförderprogrammen in Berliner Kindertagesstätten sowie zum interdisziplinären und interpersonellen Austausch).

Zusätzlich wurden Kindergartenkinder mit der QuaSta seitens des betreuenden Erziehers eingeschätzt sowie zusätzlich von einem Sprachtherapeuten mit dem SETK 3-5 untersucht. Diese Ergebnisse wurden anschließend gegenübergestellt und analysiert. Die QuaSta stellt ein Beobachtungsverfahren dar, welches in Berlin seit 2008 verpflichtend in allen Kindertageseinrichtungen ca. 15 Monate vor der Einschulung der Kinder von den betreuenden Erziehern durchgeführt werden muss.

Mit dem Fragebogen wurden ErzieherInnen (N=53) Berliner Kindertageseinrichtungen befragt, die die Sprachstandserhebung in ihrer Einrichtung durchführen bzw. in den letzten fünf Jahren durchgeführt haben.

Für die empirische Untersuchung wurden Berliner Kindergartenkinder (N=33) untersucht, deren Altersspanne von 4;1 bis 5;3 Jahre reichte und betrug im Mittel 4;6 Jahre ($SD=4,24$). Diese sollten jedoch keinen Migrationshintergrund, starke phonologische Auffälligkeiten oder Hör- und/oder Sehbeeinträchtigungen zeigen. Insgesamt wurden 33 Kinder aus drei unterschiedlichen Kindertagesstätten getestet, welche die aufgestellten Einschlusskriterien erfüllten. Die Einrichtungen befanden sich in den Berliner Stadtteilen Tempelhof-Schöneberg (2) und Reinickendorf (1).

3 Ergebnisse

Die Fragebogenerhebung mit Erzieherinnen und Erziehern aus verschiedenen Berliner Kindergärten (N=22) ergab sehr detaillierte Angaben und persönliche Einschätzungen hinsichtlich der bereits genannten Themenbereiche. Das QuaSta-Verfahren spiegelt nach Meinung der ErzieherInnen nur befriedigend die realen sprachlichen Leistungen der Kinder wider. Zudem ergab die Befragung, dass 87% (46) keine Schulung hinsichtlich der Durchführung und Auswertung dieser Sprachstandserhebung erhalten haben. Darüber hinaus wurden die ErzieherInnen befragt, als wie sinnvoll sie die Durchführung von Sprachstandserhebungen in Kitas erachten. Die Verteilung der Antworten ist der Abbildung 1 zu entnehmen.



Abbildung 1. Antworten der ErzieherInnen auf die Frage „Für wie sinnvoll halten Sie die Durchführung von Sprachstandserhebungen in Kitas?“

Von den untersuchten Kindern zeigten 12 % (4) im SETK 3-5 sprachliche Auffälligkeiten. In der QuaSta wiesen diese hingegen keinen sprachlichen Förderbedarf auf (Tab. 1). Die Berechnung ergab, dass sich die sprachlichen Leistungen der Kinder in beiden Testverfahren nicht signifikant unterscheiden (McNemar $\chi^2=2.25$, $df=1$, $p=.134$) und somit nicht signifikant unterschiedlich viele Kinder als förderbedürftig diagnostiziert wurden.

Tabelle 1

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Untersuchungen

		QuaSta	
		sprachlich auffällig	sprachlich unauffällig
SETK 3-5	sprachlich auffällig	0	12 % (4)
	sprachlich unauffällig	0	88 % (29)

4 Schlussfolgerung

Nach den Ergebnissen dieser vergleichenden Sprachstandserhebung scheint die Sprachstandserhebung QuaSta nicht in ausreichendem Maße Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten zu erkennen. Dies hat zur Folge, dass diese nicht erkannten, aber sprachlich auffälligen Kinder nicht entsprechend gefördert oder therapeutisch betreut werden, wenn dieses Instrument alleinig und als Entscheidungsgrundlage zum Einsatz kommt, was in Berlin sehr häufig der Fall ist. Mit beiden Verfahren wurden unterschiedlich viele Kinder im Alter von 4;1 bis 5;3 Jahren als förderbedürftig diagnostiziert. Dennoch zeigte sich keine statistische Signifikanz, sodass lediglich eine Tendenz festgestellt werden kann. Dies kann u. a. an einer zu klein gewählten Stichprobengröße liegen.

Die Befragung der ErzieherInnen ergab, dass auch sie im Durchschnitt der Meinung sind, dass die Ergebnisse nur befriedigend die realen sprachlichen Leistungen der Kinder widerspiegeln. Dennoch

empfindet der Großteil der befragten ErzieherInnen die Durchführung von Sprachstandserhebungsverfahren als sehr sinnvoll bzw. sinnvoll.

Die Erhebung zeigte zudem, dass kein Kind der Untersuchungsgruppe mit der QuaSta als sprachlich förderbedürftig eingestuft wurde. Dies kann zum einen an einer zu klein gewählten Stichprobengröße liegen oder aber daran, dass dieses Verfahren nicht sensitiv genug misst und möglicherweise nur Kinder mit sehr starken Auffälligkeiten diagnostiziert. Zusätzlich könnte es aber auch mit der Einschätzungsfähigkeit der ErzieherInnen zusammenhängen, die in diesem Fall eventuell die Kinder zu gut beurteilt haben oder damit, dass das pädagogische Personal, welches im Rahmen dieser Untersuchung die Sprachstandserhebung QuaSta mit den Kindern durchführte, nur unzureichend für eine qualitativ hochwertige Durchführung und Auswertung des Verfahrens geschult ist, sodass Kinder mit einer SES nicht als solche diagnostiziert wurden. Diese Vermutung liegt zudem nahe, da 87 % (46) der ErzieherInnen in der Fragebogenerhebung angegeben haben, keine Schulung hinsichtlich der Durchführung und Auswertung der Sprachstandserhebung QuaSta erhalten zu haben.

Zwar stellt diese Arbeit aufgrund der klein gewählten Stichprobe nur einen ersten Einblick dar, verdeutlicht jedoch, welche Tendenz auch bei einer größer gewählten Stichprobe zu erwarten wäre. Bei Folgestudien sollte dies beachtet werden, sodass eine klarere statistische Aussage sowie eine Empfehlung hinsichtlich des Sprachstandserhebungsverfahrens möglich wäre.

5 Literatur

Grimm, H. (2001). *SETK 3-5. Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder* - Diagnose von Sprachverarbeitungsfähigkeiten und auditiven Gedächtnisleistungen. Göttingen: Hogrefe.

Lisker, A. (2010). *Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstitut*. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Zugriff am 07.04.2014: http://www.dji.de/bibs/Expertise_Sprachstandserhebung_Lisker_2010.pdf.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin. *Qualifizierte Stuserhebung Sprachentwicklung vierjähriger Kinder in Kitas und Kindertagespflege (QuaSta)*.

Zugriff am 16.11.2012: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungswege/vorschulische_bildung/sprachstand_kita.pdf?start&ts=1237969308&file=sprachstand_kita.pdf.

Kontakt

Stefanie Düsterhöft

stefanie.duesterhoeft@googlemail.com